

Euer Kampf geht alle an!

Solidaritätserklärung der Sozialistischen Alternative (SAV)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir erklären uns solidarisch mit eurem Streik und wünschen euch Kraft und viel Unterstützung für die Durchsetzung eurer berechtigten Forderungen. Dieser Arbeitskampf geht alle an! Ob Erzieherinnen und Erzieher, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, Fachkräfte für Arbeits- und Berufsförderung, KinderpflegerInnen oder HeilpädagogInnen: es wird Zeit, dass diese für die Gesellschaft lebenswichtigen Berufe endlich aufgewertet werden. Es geht bei dieser Tarifauseinandersetzung aber auch um die Frage: Wie viel wird eigentlich in zentrale Bereiche Erziehung, Bildung, Gesundheit und Soziales investiert?

Für die Kleinsten nur das Beste...

In den meisten öffentlichen Einrichtungen der Daseinsvorsorge herrscht Personalmangel, zum Beispiel auch in den Kitas. Sogar die Bertelsmann-Stiftung, die nicht unbedingt durch Fortschrittlichkeit auffällt, kommt in einer Studie zu dem Ergebnis, dass 120.000 ErzieherInnen in ganz Deutschland fehlen. Auch SozialarbeiterInnen wissen zu berichten, dass teilweise sogar offene Stellen nicht besetzt werden, was zu einer enormen Erhöhung des Arbeitsdrucks führt.



Daran wird deutlich, wie sehr Schein und Wirklichkeit in unserer Gesellschaft auseinander fallen. Denn es wird wohl kaum PolitikerInnen geben, die nicht sagen würden, das Wohl der Kinder stehe ganz oben. Aber wenn Forderungen nach mehr Investitionen für Erziehung, Bildung, Soziales usw. gestellt werden, fehlt es angeblich immer am Geld. Gleichzeitig ist aber genügend Geld für Rüstung oder die Rettung von Banken da.

Geld ist genug da...

Es ist nur in den falschen Händen! 25% des Vermögens in Deutschland sind im Besitz von nur 0,02 Prozent der Bevölkerung! Eine Millionärssteuer von 10 Prozent brächte jährlich 200 Milliarden Euro ein. Sehr viel Geld, was in die Bereiche Bil-

dung, Gesundheit, Soziales fließen könnte, also auch für bessere Bezahlung und mehr Personal.

Aufbau von Unterstützung und Solidarität

Den Eltern sollte vermittelt werden, dass die Ziele des Arbeitskampfes mit ihren eigenen Interessen für eine qualitativ gute Betreuung ihrer Kinder verbunden ist. So kann auch erklärt werden, dass für einen Zuwachs an qualifiziertem Personal, was sich viele sicher wünschen, auch die Aufwertung der Berufe eine wichtige Voraussetzung ist.

Gerade die Forderung nach einem Investitionsprogramm im Bereich Sozial- und Erziehungsdienste, finanziert durch Millionärs- und Vermögenssteuer, wie es die Partei DIE LINKE for-

dert, kann dabei auf große Resonanz bei den Beschäftigten wie auch bei betroffenen Eltern stoßen.

Für eine kinderfreundliche Welt!

Kapitalismus bedeutet Konkurrenz, Leistungsdruck, Stress ohne Ende. Schon die Kleinsten werden im Alltag damit konfrontiert. Wollen wir wirklich weiterhin eine Welt, in der Stress und Zeitmangel den Alltag bestimmen? Und welche Möglichkeiten haben ErzieherInnen unter solchen Voraussetzungen zum Beispiel für die von der Politik geforderte Sprachförderung von migrantischen Kindern? Wie sollen die Ziele der Inklusion entsprechend umgesetzt werden? Welche Möglichkeiten haben SozialarbeiterInnen, Kinder und Jugendliche in einer Welt von wachsender Armut zu unterstützen, wenn gleichzeitig auch noch die Mittel gekürzt werden?

Für Menschen statt Profite

Im Zuge der Auseinandersetzung um die Aufwertung der Berufe im Sozial- und Erziehungsdienst sollte deshalb auch die Diskussion um unsere Gesellschaft eine Rolle spielen: Über die Möglichkeiten einer Gesellschaft, in der nicht nur davon geredet wird, dass das Wohl der Kinder ganz oben steht, sondern in der diese

Arbeitskämpfe zusammen führen

Viele weitere Tarifrunden und Arbeitskämpfe stehen in diesem Frühjahr an: so für die Beschäftigten im Einzelhandel, die 2013/2014 einen monatelangen Arbeitskampf führten. Bei der Post kommt es möglicherweise zu bundesweiten Streiks, weil die Arbeitgeber einen Generalangriff auf ihre Beschäftigten angekündigt hat. Die 200.000 angestellten LehrerInnen sind aller Voraussicht nach immer noch mit der Weigerung der Arbeitgeber (also der Landesregierungen) konfrontiert, einen Tarifvertrag und Eingruppierung abzuschließen! Es ist nicht klar, ob die Beschäftigten der Länder ebenfalls in einen Streik gezwungen werden. Weiterhin ohne Ergebnis befinden sich noch immer das Zugpersonal bei der Bahn sowie die Piloten bei Lufthansa und Germanwings. Und der Versandriese Amazon verweigert seinen Beschäftigten nach wie vor einen Tarifvertrag. Es wird deutlich: an vielen Stellen werden KollegInnen mit einer harten und provokanten Haltung der Arbeitgeber konfrontiert. Da die Kämpfe weitgehend zeitgleich stattfinden, bietet sich an, sich durch gemeinsame Demonstrationen und Protestaktionen gegenseitig Mut zu machen und zu einer gemeinsamen Tarifbewegung zusammenzuschließen. Auch, wenn die Verhandlungen und Ergebnisse getrennt sind, kann man doch mit gemeinsamen Protesten viel mehr Druck erzeugen.

Maxime Wirklichkeit werden kann. Eine Gesellschaft, in der Arbeit nicht krank macht, sondern wo der Beruf erfüllend ist, weil Anspruch und Wirklichkeit miteinander übereinstimmen. Das kann nur dann funktionieren, wenn nicht mehr Profitmaximierung und Konkurrenz Grundlage allen wirtschaftlichen Handelns sind, sondern das Gemeinwohl und die Bedürfnisse der Mehrheit. Dafür bedarf es ei-

nes Bruches mit dem kapitalistischen Profitsystem. Die Alternative ist ein Wirtschaftssystem auf Grundlage von Gemeingut und demokratischer Planung. Der Kampf für mehr Investitionen in Bildung, Gesundheit, Soziales und für die Zukunft unserer Kinder sollte deshalb mit der Perspektive für eine sozialistische Veränderung der Gesellschaft verbunden werden.